Städte und kritische Infrastruktur

Autor(en): **Maudet, Pierre**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Städte und kritische Infrastruktur

In normalen Zeiten wird die Sicherheit unserer Städte und Kantone durch zivile Kräfte sichergestellt. Nur subsidiär wird die Armee eingesetzt, wenn die Mittel der Kantone nicht mehr reichen. Die kantonale Sicherheitsarchitektur ist jedoch oft kaum bekannt. Eine mit vielen Partnern in Genf entwickelte Sicherheitsstrategie schliesst heute diese Lücke.

Der Genfer Regierungsrat Pierre Maudet zur Sicherheitsstrategie seines Kantons

Genf leitete ehrgeizige Reformen ein: das neue Polizeigesetz (2015), die dritte Ausgabe des kantonalen Leitfades der Kriminalitätsbekämpfung auf Gemeindeebene (2016), die Aktualisierung des Aktionsplans Brandschutz (2017), die Einführung eines Katastrophenplans (ORCA), der den ehemaligen Plan OSIRIS ersetzt (2018).

Permanenter Führungsstab

Gleichzeitig wurde der permanente kantonale Führungsstab (KFS) geschaffen. Weitere ehrgeizige Projekte wurden umgesetzt oder lanciert: im Bereich der Rationalisierung des Zivilschutzes, der Videoüberwachung, des Nachrichtenwesens, der Cyber-Abwehr, der Drohnen - um nur einige zu nennen.

Die am 15. März vorgestellte Sicherheitsstrategie des Kantons Genf - Vision 2030 legt den Akzent auf drei Elemente: Antizipation, Koordination und Interoperabilität. Ihre Umsetzung hat acht Monate beansprucht. Und das Endergebnis ist mindestens genauso wichtig wie der Entstehungsprozess: mehr als 60 Verantwortliche auf kommunaler, kantonaler und Bundesebene wurden dazu befragt.

Ein Sicherheitsbeirat wurde einberufen, um die Schwerpunktthemen weiterzuentwickeln. Regelmässige Beratungen und Übungen erleichterten die Reflexion und Zusammenarbeit. Ein CAS/MAS, welcher zusammen mit der Universität Genf entwickelt wurde, wird es demnächst ermöglichen, gezielt zu diesen Überlegungen beizutragen und Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Bild: Pz Bat 17

Staatsrat Pierre Maudet vor ein paar Jahren beim legendären Genfer Pz Bat 17 mit Oberstlt i Gst Alexandre Vautravers, dem damaligen Bataillonskommandanten.

Die Cyber-Risiken

Die digitale Wirtschaft und die Abhängigkeit von modernen technischen Hilfsmitteln erfordern einen echten Lernprozess zu den Risiken von Cyberattacken. Genf führt mit dem Gesetz über Investitionen für die Abwehr von Cyberkriminalität und der Schaffung fachlicher geschulter Polizeikräfte zur Bekämpfung der Computerkriminalität Neuerungen ein, welche die Fallbearbeitungsfrist deutlich reduzieren werden.

Synergien wurden genutzt und eine enge Zusammenarbeit zwischen den lokalen Unternehmen und den der Gewährleistung von Sicherheit beteiligten Partnern entstand. Regelmässige Treffen und Seminare wurden zudem durchgeführt. Eine Webseite und ein Newsletter ermöglichten es, die neuen Rechtsvorschriften und grundlegende Hinweise für die «Cyberhygiene» zu vermitteln.

Dies alles verlangt eine Vision und ein Bewusstsein für die Bedürfnisse unseres Nachrichtendienst- und Sicherheitsapparats. Unsere Sicherheitsdispositive müssen regelmässig mithilfe von Übungen und Gutachten geprüft werden.

Die Schweiz ist keine Insel

Mit diesem Hintergrund bin ich auf die Ergebnisse und Fortschritte unserer Kräfte in der nächsten Strategischen Führungsübung (SFU17), die von der Bundeskanzlei organisiert wird, gespannt: zwei multinationale Übungen im Zuge der Bauarbeiten der Zuglinie CEVA, eine internationale ABC-Übung (2019), wie auch im Rahmen der Sicherheitsverbundsübung (SVU19).

Die Neutralität verhindert weder terroristische Bedrohungen, das organisierte Verbrechen, Cyberkriminalität und schon gar nicht Naturkatastrophen.

Unserer Armee kommt eine Schlüsselrolle zu: die der strategischen Reserve. Eine gute Kooperation, eine effektive Interoperabilität, regelmässige und gemeinsame Schulungen sind essentiell, um bereit und effizient zu gegebener Zeit zu sein.